

Klimaten, die dem Bewohner ohne eigene Bemühungen alles boten, dessen er bedurfte. Die Verbesserung seiner Waffen und Werkzeuge liefern die Kennzeichen, nach denen der Forscher hauptsächlich die Fortschritte des vorgeschichtlichen Menschen abmisst; vorhistorische Museen sind aber vornehmlich Waffensammlungen, und noch heute ist die Frage nach der besten Artillerie eine bekanntlich sehr wichtige. Es ist auch kein Zweifel, daß der Wettstreit der Völker dauern wird, so lange die Welt besteht, und die Hoffnung der Menschenfreunde geht nur darauf, daß die Waffen schließlich doch rein geistige werden könnten, nachdem sie schon jetzt zu einer Art wissenschaftlichen Apparates geworden sind. Aus diesen Gründen war denn auch der Beginn des Kriegszustandes der Beginn einer höheren Kultur; der Einzelkampf geht erst in den Massenkampf über, wenn es ein Eigentum zu schützen gibt, wenn schon eine gewisse gesellschaftliche Ordnung verteidigt werden muß. Früher war jedermann sein eigener Soldat, später teilte sich der gesellschaftliche Organismus in einen Nähr- und einen Wehrstand, und Spencer hat gezeigt, daß die meisten unserer gesellschaftlichen Sitten und Gewohnheiten, die Begrüßungen, Zeremonien, das Geschenkgeben und vieles andere, aus dem ehemaligen Übergewicht des Wehrstandes abzuleiten sind.

Von den Jagdtieren der Steinzeit scheint der Höhlenbär zu denen gehört zu haben, die der Mensch am frühesten ausrottete; nach ihm erst verschwanden Mammut und Nashorn, und endlich, als die Winter milder wurden, blieben sogar die Rentierherden aus. Bei dem allmählichen Wärmerwerden Europas zogen sich die überlebenden Charaktertiere der Eiszeit bleibend nach den Gegenden zurück, die sie sonst nur in wärmeren Sommern aufgesucht hatten, nämlich teils nach den Alpenländern, teils nach dem Norden. Zu den ersteren gehören Steinbock und Gemse, die sonst in der Ebene lebten, zu den letzteren namentlich Rentier, Moschusochse, Bär, Vielfraß und Lemming. Zu ihrem Ersatz werden sich andere Tiere, die früher seltener waren, bei uns eingefunden haben, besonders zahlreiche Vögel.

Welcher Zeitraum dazu gehört haben mag, um den Jäger und den Nomaden der älteren europäischen Steinzeit in einen seßhaften Hirten und Ackerbauer zu verwandeln, läßt sich schwerlich auch nur annähernd bestimmen. So viel scheint aber festzustehen, daß es bei uns nicht eher geschehen sein kann, als nachdem das Klima ein erheblich günstigeres geworden war, und da solche Veränderungen sehr langsam zu geschehen pflegen, so werden wir eher Gefahr laufen, einen zu kurzen als einen zu langen Zeitraum dafür anzusetzen. Andererseits scheint es, als ob die Rauzigkeit des Klimas in Deutschland noch in historischer Zeit nachgelassen habe, so daß möglicherweise der Ackerbau in diesem Lande erst kurz vor Beginn dieser Zeit möglich geworden sein mag. Die natürliche Übergangsstufe vom Jäger zum Ackerbauer scheint der Hirt und Viehzüchter zu bilden, dessen große Antrittsleistung in der Zähmung des Hundes bestanden haben wird.